

GWS-KURZMITTEILUNG 2020/01

Das Coronavirus

Verlauf und mögliche ökonomische
Auswirkungen

Anke Mönnig

Marc Ingo Wolter

Impressum

AUTOREN

Anke Mönnig,

Tel: +49 (541) 40933-210, E-Mail: moennig@gws-os.com

Marc Ingo Wolter,

Tel: +49 (541) 40933-150, E-Mail: wolter@gws-os.com

TITEL

Das Coronavirus – Verlauf und mögliche ökonomische Auswirkungen

VERÖFFENTLICHUNGSDATUM

© GWS mbH Osnabrück, Februar 2020

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Die in diesem Papier vertretenen Auffassungen liegen ausschließlich in der Verantwortung des Verfassers/der Verfasser und spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung der GWS mbH wieder.

HERAUSGEBER DER GWS KURZMITTEILUNGEN

Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH

Heinrichstr. 30

49080 Osnabrück

1 EINLEITUNG

„Zahl der Infizierten in Hubei steigt um 14.840 – an einem Tag.“
([spiegel.de](https://www.spiegel.de), 13.02.2020)

„Großevent wegen Coronavirus-Gefahr abgesagt.“
([zeit.de](https://www.zeit.de), 13.02.2020)

„DAX bleibt im Bann des Virus.“
([tagesschau.de](https://www.tagesschau.de), 13.02.2020)

Drei Meldungen an einem Tag beschreiben die mediale Wirkung und geben Anlass, über die ökonomischen Folgen des Coronavirus nachzudenken. Seit seiner Entdeckung vor rund zwei Monaten hat sich das Coronavirus vor allem in China drastisch ausgebreitet. Gemäß dem Statusreport der World Health Organization (WHO) vom 12. Februar 2020 (WHO 2020) werden global 45 171 bestätigte Infizierte gezählt – davon allein 44 730 in China. Die 441 Infizierten außerhalb Chinas sind in über 24 Länder verteilt. Die Todeszahlen haben sich mit Stand vom 12. Februar auf 1 114 Personen aufsummiert. Mit Ausnahme eines Falles sind alle Todesfälle in China verortet.

Mittlerweile gab es durch das Coronavirus mehr Infizierte und mehr Todesopfer als durch die SARS-Epidemie 2003. Zwar ist das Coronavirus zurzeit auf China konzentriert, jedoch gibt es mittlerweile auch Infizierte, die nicht direkt mit China in Kontakt standen. Zwar spricht die WHO noch nicht von einer Pandemie, die Dynamik der gemeldeten Infektionen ist dennoch erheblich (vgl. Kapitel 2).

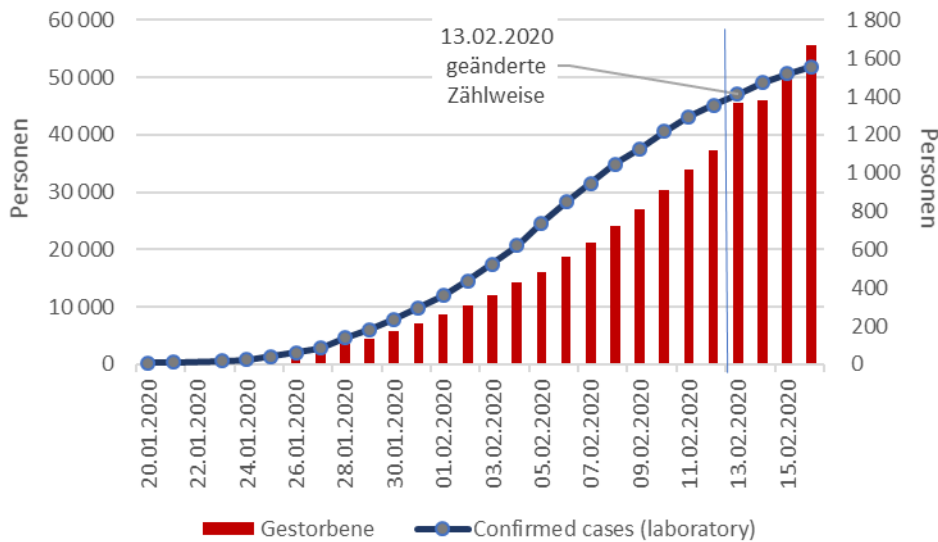
Die Auswirkungen des Coronavirus sind aber auch anderweitig weltweit zu spüren: Die Mobilfunk-Messe Mobile World Congress (MWC) in Barcelona wird beispielsweise nicht stattfinden und auch der DAX hat Verluste aufgrund der sprunghaft angestiegenen Infizierten in China hinnehmen müssen. Zudem bleibt auch die enge Verflechtung Chinas in das weltweite Handelssystem nicht unbeeinflusst. Die Auswirkungen sind in China aber auch bei den Handelspartner sowie in spezifischen Branchen zu beobachten (vgl. Kapitel 3).

2 STAND CORONAVIRUS

Die folgenden Abbildungen geben einen Eindruck von der Dynamik der Infektionszahlen und der Zahl der Gestorbenen. Nicht immer ist klar, welche Zahl tatsächlich gilt. Schwer zu beurteilen ist auch die Höhe der bestätigten Infektionszahlen (confirmed cases, WHO 2020). Die Zahlen seit dem 13.02.2020 beziehen sich weiter auf die confirmed cases der WHO, obwohl sich die Zählweise in China geändert hat. Die WHO bezeichnet diese Fallzahlen in ihren Situation Reports nun als „laboratory-confirmed“. Die Zahl der Todesfälle

mag daher auch am 13.02.2020 besonders stark gestiegen sein. Ein Vergleich zum Zeitraum davor ist nur mit Vorbehalt möglich. In jedem Falle übersteigt das Ausmaß des Coronavirus (2019-nCoV) die SARS-Epidemie von 2003 inzwischen bezogen auf die Todesfälle um das Doppelte.

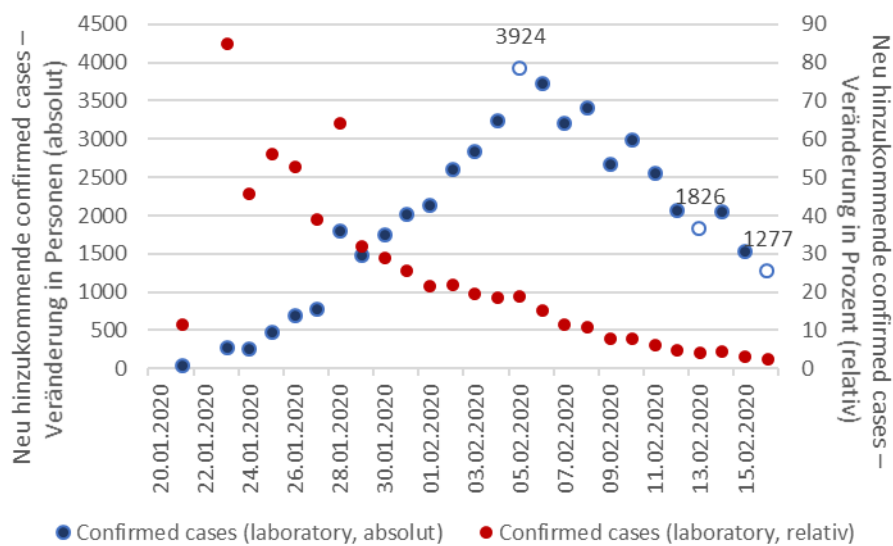
Abbildung 1: Zahl der bestätigten Fälle (confirmed cases) und der Gestorbenen



Quelle: WHO Situation Reports, eigene Darstellung

Die Dynamik hat sich trotz der hohen Zahlen deutlich verlangsamt. Während die relativen Veränderungen zum Vortag seit dem 29.01.2020 durchgehend rückläufig sind, sinkt die Zahl der neu erkrankten Personen („laboratory-confirmed“) seit dem 06.02.2020. Ob sich die Hoffnung auf eine Kehrtwende bestätigt, die die bisher vorliegenden Zahlen erweckten, wird erst die Entwicklung nach dem 13.02.2020 auf Basis der neuen Zählweise zeigen. Hier werden weiterhin die von der WHO gemeldeten laboratory-confirmed cases verwendet, um die Vergleichbarkeit zu wahren. Ein Abklingen ist in jedem Falle noch nicht festzustellen, da die Zahl der erkrankten Personen immer noch steigt.

Abbildung 2: Veränderung der confirmed cases absolut in Personen und relativ in Prozent; ab 13.02.2020 neue Zählweise



Quelle: WHO Situation Reports, eigene Darstellung

3 ÖKONOMISCHE WIRKUNGEN

Das Coronavirus führte in China zu Produktionsausfällen und Lieferengpässen in der Industrie. Flugverbindungen aus dem Ausland wurden gestrichen, ausländische Unternehmen schlossen ihre Produktion oder ihre Filialen. Trotz milliardenschwerer Finanzspritzen vonseiten der chinesischen Regierung muss mit einem spürbaren wirtschaftlichen Abschwung in China gerechnet werden.

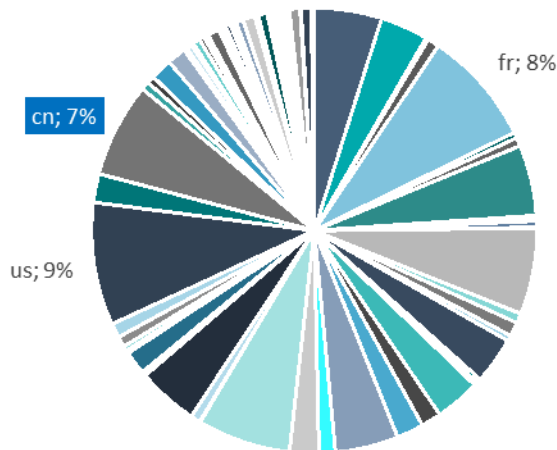
Die potenziellen Folgewirkungen auf den Welthandel sind immens, denn China ist eng und stark in den Welthandel integriert. China ist – als „Werkbank der Welt“ – einerseits Produzent von vielen Produkten, die zur Weiterverarbeitung weltweit benötigt werden. Andererseits ist das Land ein bedeutender Abnehmermarkt für viele im Ausland hergestellten Produkte. Ein ökonomischer Abschwung würde die Weltwirtschaft somit zweifach treffen: kostenseitig durch fehlende Zulieferungen, nachfrageseitig durch fehlende Abnahme.

3.1 DIE NACHFRAGEWIRKUNG AUF DEUTSCHLAND

Der Einbruch des Welthandels aufgrund einer stark sinkenden Nachfrage von China würde sich entsprechend auch in Deutschland zweifach auswirken: Einerseits direkt durch die starken direkten Exportverbindungen nach China, andererseits indirekt durch die ebenfalls sinkenden Nachfrage durch andere Länder, die durch Chinas Abschwung stark betroffen wären – wie bspw. die USA, mit denen Deutschland ebenfalls handelstechnisch eng verflochten ist.

Abbildung 3 zeigt die räumliche Verteilung der deutschen Exporte nach Abnehmerländern für das Jahr 2017. Demnach ist China nach den USA und Frankreich das drittgrößte Abnehmerland für deutsche Exporte. Ein Nachfragerückgang in China würde sich somit direkt auf das Exportvolumen Deutschlands auswirken – aber auch die USA weist eine enge Handelsverflechtung mit China auf (China ist nach Kanada und Mexiko mit 9 % ebenfalls das drittgrößte Abnehmerland für amerikanische Exportprodukte).

Abbildung 3: Deutsche Exporte nach Abnehmerländern, 2017



Quelle: OECD-STAN-Database – bilaterale trade by industry and end-use ISIC Rev. 4

Insbesondere die deutsche Automobilindustrie und der Maschinenbau sind von einem Nachfragerückgang betroffen, da nahezu 50 % aller Exporte nach China auf diese beiden Wirtschaftszweige (26 % Automobilindustrie, 20 % Maschinenbau)¹ zurückzuführen sind. Diese beiden Branchen wären somit auch die ersten, die die nachfrageinduzierten Folgewirkungen des Coronavirus merken würden.

3.2 DIE LIEFERKETTENWIRKUNG AUF DEUTSCHLAND

Die globale Arbeitsteilung hat die Welt in eine Situation gebracht, dass Lieferabhängigkeiten nicht mehr nur zwischen Branchen, sondern auch zwischen Ländern und Kontinenten bestehen. Die Vorteile der globalen Arbeitsteilung sind vielfältig, bergen aber auch Gefahren von Abhängigkeiten, die sich insbesondere durch Ad-hoc-Krisen wie SARS (2003) oder Fukushima (2011) anfällig zeigen.

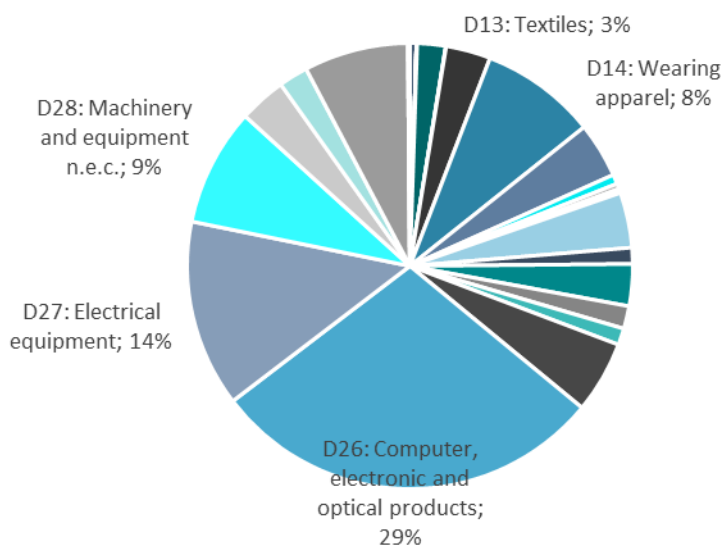
Das Coronavirus strapaziert diese Lieferketten bzw. durchtrennt diese temporär sogar ganz. Sie sind insbesondere in Branchen von Bedeutung, die einen hohen Anteil von Vorleistungsimporten aufweisen. Bauteile oder Grundstoffe werden entweder gar nicht oder

¹ Daten gem. OECD-STAN-Database – bilaterale trade by industry and end-use ISIC Rev. 4 für das Jahr 2017.

nur sehr zeitverzögert geliefert. Wenn keine alternativen Bezugsquellen zur Verfügung stehen, kann dies zu ernsthaften Produktionsverzögerungen in Deutschland führen.

Abbildung 4 zeigt die gesamten Importe Deutschlands aus China für das Jahr 2017.² Ein Großteil der Importe ist der Elektroindustrie zuzuordnen. Dem folgt die Bekleidungs- und Textilindustrie sowie der Maschinenbau.

Abbildung 4: Importe Deutschlands aus China nach Wirtschaftszweigen, 2017



Quelle: OECD STAN Database – bilaterale trade by industry and end-use ISIC Rev. 4

3.3 PREISLICHE EFFEKTE

Die genannten realwirtschaftlichen Effekte dürften sich auch preislich auswirken. Zum einen wird der Preis der Währung beeinflusst: Die chinesische wirtschaftliche Schwäche wirkt sich auf die Wechselkurse aus. Der US-Dollar, aber auch der Euro dürften gegenüber dem Yuan aufwerten. Dies würde die realwirtschaftlich schon unter Druck geratenen deutschen Exporte verteuern und zum Mengen- einen Preiseffekt hinzufügen, welcher ebenfalls ungünstig auf die inländische Wirtschaft einwirkt.

Weiterhin ist zu beobachten, dass das Coronavirus auch den Ölpreis belastet. Die Angst vor den Folgen der Epidemie auf das chinesische Wirtschaftswachstum und die dadurch sinkende Nachfrage nach Öl drücken den Preis. Die OPEC denkt bereits über weitere Produktionskürzungen nach. Die Verbilligung von Rohstoffen ist für ein rohstoffarmes Land wie Deutschland ökonomisch vorteilhaft. Der Einkauf von Rostoffen wird günstiger, was durch die Aufwertung des Euros weiter begünstigt wird.

² Die Aufteilung differenziert nicht nach importierten Vorleistungs- und Endnachfragegütern.

3.4 DIE FOLGEWIRKUNGEN FÜR BRANCHEN

Manche Branchen sind von den wirtschaftlichen Turbulenzen stärker betroffen als andere. Tabelle 1 gibt hierzu einen Überblick:

Tabelle 1: Betroffenheit von Branchen (Auswahl)

Branche	Betroffenheit
Automobilindustrie/ Maschinenbau	Lieferkettenunterbrechung Exportnachfrage
Reedereien	Quarantäne – Stillstand im Betrieb Stornierungen
Fluglinien	Ausfall von Flügen nach China Reiseeinbruch
Flugzeughersteller	Nachfragerückgang bei Fluglinien
Textil- und Bekleidungs- industrie	Lieferkettenunterbrechung Hoher Bedarf an Schutzkleidung
Pharmaindustrie	Lieferkettenunterbrechung/Lieferengpässe

3.5 NACHHALTIGKEIT DER ÖKONOMISCHEN EFFEKTE

Die Negativeffekte auf Deutschland sind vielfältig und überwiegen die positiven Preiseffekte durch verbilligte Rohstoffeinkäufe. Vor allem ein Land wie Deutschland, dessen Wirtschaft stark auf den Export ausgerichtet ist, könnte durch einer langanhaltende Epidemie unter wirtschaftlichen Folgen zu leiden haben.

Die Handlungsoptionen, Negativfolgen zu vermeiden, sind allerdings begrenzt: Geldpolitische Maßnahmen der Europäische Zentralbank (EZB) sind aufgrund der Nullzinspolitik nicht vorhanden. Wirtschaftspolitisch könnten sicherlich Maßnahmen ergriffen werden, die größere Verluste begrenzen würden (Ausweitung Kurzarbeitergeld etc.), aber auch diese könnten einen starken weltwirtschaftlichen Abschwung nur begrenzt abfedern.

Trotz aller ökonomischen Gefahren, die das Coronavirus birgt, dürften aufgrund der aktuell bekannten Entwicklungen allerdings keine nachhaltigen wirtschaftlichen Effekte zu erwarten sein. Nach dem SARS-Ausbruch im Jahr 2003 hat sich die chinesische Wirtschaft ebenfalls schnell erholt. Dies dürfte auch beim Coronavirus der Fall sein – das Jahr 2020 ist noch jung und das chinesische Neujahrsfest, das die ökonomische Aktivität in China jedes Jahr vorübergehend bremst, wird Anfang des Jahres gefeiert. Unterjährige Effekte dürften zwar durchaus zu sehen sein, im Jahresdurchschnitt sollte sich der Effekt allerdings nach heutigem Wissensstand austarieren.

4 REFERENZEN

World Health Organization (WHO) (2020): Coronavirus disease 2019 (COVID-19). Situation Report – 23. World Health Organization (WHO). Data as reported by 12. February 2020.